

## Landrat legt neue Karte vor

Werner Henning schlägt vor: Fünf Verbandsgemeinden, zwei Einheitsstädte und eine Landgemeinde „Stadt Dingelstädt“



Eichsfeld. Neue Farben, neue Zahlen, neue Gebilde – es gibt eine neue Gemeinde-Karte für den Landkreis Eichsfeld. Diese sei nur ein Vorschlag und keinesfalls in Stein gemeißelt, macht Eichsfeld-Landrat Werner Henning deutlich.

Der Landkreis Eichsfeld spiele bei künftigen kreisgebietlichen Veränderungen keine Rolle mehr. Werner Henning bezieht sich bei dieser Aussage „auf ein hoffentlich sehr verlässliches Bekenntnis eines Vertreters der Landesregierung.“ Dennoch, berichtet Henning, bat ihn der neue Thüringer Innenminister, Georg Maier, ihn bei „einer flächendeckenden Neuordnung der gemeindlichen Verwaltungsstrukturen zu unterstützen.“ Das bedeutet, dass sich der Landrat auf gemeindlicher Ebene neue denkbare Strukturen für den Landkreis überlegte, die sich auf die Prognosezahlen für das Jahr 2035 beziehen.

Die einzelnen Verwaltungsgemeinschaften und Gemeinden sind auf seiner Karte farblich und flächendeckend markiert. Die Gemeinden und Zahlen, die schwarz geschrieben und fett markiert sind, gibt es derzeit noch nicht. Das sind die Vorstellungen des Landrates. Die Gemeinden und Zahlen die blau geschrieben und fett markiert sind, gibt es schon.

### Verbandsgemeinden mit 8000 Einwohnern

Die neue Karte beinhaltet die nun vorgesehene „Verbandsgemeinde“. Diese soll auf mindestens 8000 Einwohnern basieren und stellt ein Alternativangebot für die Thüringer Verwaltungsgemeinschaften dar.

Das Kernverwaltungsgeschäft, so Henning, gehe von den Mitgliedsgemeinden zu den Verbandsgemeinden. Der Chef der Verbandsgemeinde werde durch die Bevölkerung gewählt. „Die Gemeinden behalten ihren Dorfbürgermeister und den Gemeinderat mit den Aufgaben, die nicht per Gesetz an die Verbandsgemeinde gehen werden.“

Auf seiner Karte sieht der Landrat z.B. eine Verbandsgemeinde Teistungen. Zu der gehören Berlingerode und Teistungen mit Neuendorf und Böseckendorf.

Nach der Vorstellung des Landrates würde künftig auch Ferna zu Teistungen gehören und letztere Gemeinde hätte eine Größe von 2983 Einwohnern. Zur Verbandsgemeinde würde die neu entstehende Gemeinde Brehme mit den Orten Ecklingerode, Wehnde und Tastungen zählen.

Die jetzigen Landgemeinden „Sonnenstein“ und „Am Ohmberg“ würden ebenfalls zum neuen Gebilde zählen. In beiden Landgemeinden würde es keine weiteren Änderungen geben. Der Verwaltungssitz der Verbandsgemeinde wäre in Teistungen, und Außenstellen der Verwaltung würden in Weißenborn-Lüderode und Großbodungen sein.

Henning könnte sich zudem eine Verbandsgemeinde Niederorschel vorstellen. Dazu würden Buhla und Haynrode zählen, als Ortsteile der Gemeinde Breitenworbis mit insgesamt 3705 Einwohnern. Ebenfalls neu entstehen könnte die Gemeinde Deuna mit Gerterode und Vollenborn, die somit über 1138 Einwohner verfügen würde. Weitere Gemeinden im neuen Gebilde wären Kirchworbis und Gernrode. Niederorschel bekäme nach der neuen Karte noch Kleinbartloff und Hausen. Die Gemeinde Dünwald (Hüpstedt, Beberstedt und Zauröden) würden auch zur Verbandsgemeinde Niederorschel gehören, die insgesamt 12 113 Einwohner hätte. Verwaltungssitz wäre Niederorschel, Außenstellen in Breitenworbis und Hüpstedt.

## **Mühlhäuser Dörfer schon integriert**

In seiner neuen Karte sieht Landrat Henning weitere Eichsfelddörfer, die derzeit zum Unstrut-Hainich-Kreis gehören, in den hiesigen integriert. Damit entstünde eine Verbandsgemeinde Küllstedt. Zu dieser würde Anrode mit den Orten Bickenriede, Zella, Lengefeld, Hollenbach und Dörna zählen. Die Gemeinde Rodeberg mit Eigenrieden, Struth, Annaberg und Kloster Zella würde sich auch in dieser neuen Struktur wiederfinden. Zu Effelder sollte Großbartloff hinzu kommen, das als Gemeinde 1723 Einwohner hätte. Und noch ein Teil wäre die Gemeinde Küllstedt mit Wachstedt und Büttstedt. Küllstedt wäre Verwaltungssitz der Verbandsgemeinde und Bickenriede Außenstelle.

Eine Verbandsgemeinde Lengenfeld unterm Stein hätte bei einer Übernahme der neuen Strukturen 9544 Einwohner. Dazu gehören würden die Gemeinden Südeichsfeld, Schimberg und Geismar. Zu Geismar würden dann neben Döringsdorf, Bebendorf und Großtöpfer, Kella, Pfaffschwende, Sickerode, Misserode, Volkerode, Wiesenfeld und Schwobfeld gehören. Der Name der Verbandsgemeinde verrät auch den Verwaltungssitz: Lengenfeld unterm Stein. Heyerode und Ershausen wären Außenstellen der Verwaltung. „Mein Wunsch war es, das Südeichsfeld in Richtung Heiligenstadt zu bringen, allerdings sind die Hürden dafür einfach zu groß“, gibt Landrat Werner Henning ehrlich zu.

Die Verbandsgemeinde im Westzipfel des Landkreises wäre Uder-Hanstein. Dazu zählen würden die Gemeinden Hanstein-Rusteberg (heutige VG), Wüstheterode mit Dietzenrode-Vatterode, Asbach-Sickenberg, Mackenrode und Eichstruth sowie Uder mit Lutter, Lenterode, Röhrig, Schönhagen, Thalwenden, Birkenfelde und Steinheterode. Der Verwaltungssitz wäre in Uder untergebracht. Hohengandern wäre Außenstelle.

Die Karte sieht zwei Einheitsstädte vor: Heilbad Heiligenstadt und Leinefelde-Worbis. Zu Heiligenstadt würden alle Gemeinden der jetzigen Verwaltungsgemeinschaft Leinetal kommen, außer Wingerode, das zur Stadt Leinefelde-Worbis käme. Zu Heiligenstadt käme auch Bernterode. Die Kreisstadt hätte dann knapp 20 000 Einwohner. Bodenrode würde Außenstelle der Verwaltung.

Zu Leinefelde-Worbis zählt der Landrat zusätzlich Hundeshagen, Wingerode und Kallmerode, sodass auch eine Einwohnerzahl von gut 19 000 zu verzeichnen wäre, mit Worbis als Verwaltungssitz. Die Stadt Dingelstädt würde mit Kreuzebra, Kefferhausen, Silberhausen und Helmsdorf eine Landgemeinde „Stadt Dingelstädt“, also keine Einheitsstadt und keine Verbandsgemeinde, bilden und etwas mehr als 6000 Einwohner zählen.

Landrat Henning schaut mit dem neuen Entwurf optimistisch in die Zukunft: „Ich bin guter Dinge.“

Trotzdem spricht er auch die Kreisgebietsreform an. „Das wichtigste Kapital, das wir haben, ist die Ruhe, mit der wir jetzt unterwegs sind.“ Diese möchte er auch beibehalten, um sich um Schulen, Kindergärten, Straßen und Gewerbegebiete zu kümmern. Das sei aber nicht möglich, „wenn man in Gebietsstrukturen zusammen gewürfelt wird.“ Denn dann würden „Schuldungstatbestände einer vergangenen Zeit in die Zukunft transferiert werden, und das kann nichts Gutes sein.“ Landrat Henning meint, dass, wenn er Mühlhausen und Nordhausen helfen könnte, er das auch von Herzen tun würde. „Und das meine ich nicht zynisch.“ Dennoch müsse man sich nicht gleich um den Hals fallen oder heiraten. „Wir können in guter

Nachbarschaft leben – wenn man sich helfen kann, dann tut man das, und abends geht jeder wieder nach Hause.“

Zu Hause wird jetzt auch jeder Bürgermeister die neue Karte im Briefkasten haben. Einwände seien jederzeit möglich, es sei schließlich nur ein Entwurf, und eine Bürgermeisterversammlung sei angedacht, sagt Werner Henning.

Antonia Pfaff / 16.09.17